

Haut die Kohle raus – es ist Weihnachten!

Der Einzelhandel braucht das Geld. Die Millionen sind eingeplant. Fallen sie aus, sind Entlassungen nicht ausgeschlossen. Abgesehen von den Arbeitnehmern, deren Verträge ohnehin nach dem Weihnachtsgeschäft enden, denn die wissen schon jetzt, dass nach der fröhlichen die suchende Zeit beginnt.

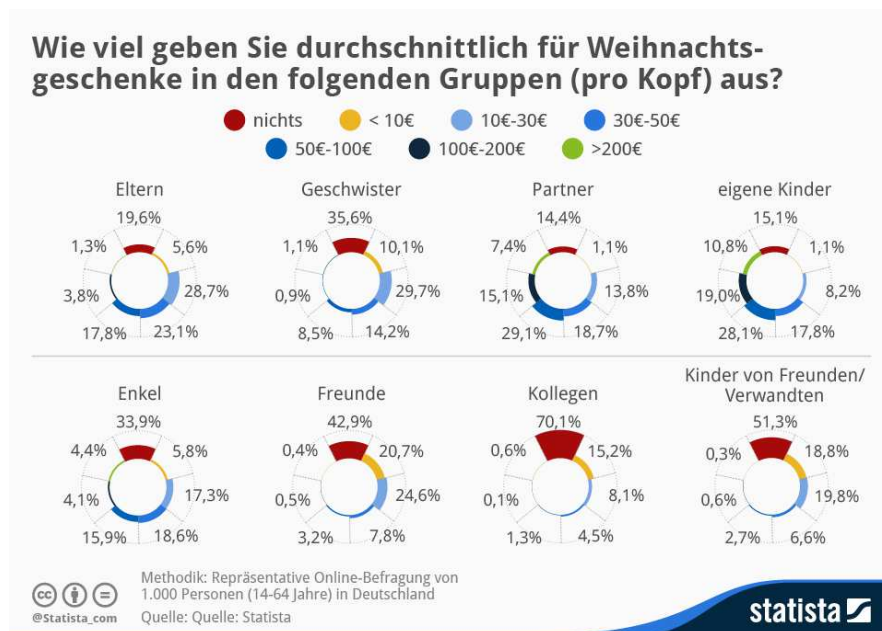
Gehören Sie zu denjenigen, die ein Geschenk erwarten dürfen? Das hat Statista in einer repräsentativen Umfrage herausgefunden. 1.000 Personen wurden befragt, zwischen 14 und 64 Jahren.

hen zu über 70 Prozent leer aus. Doch einige wenige greifen auch hier tief in die Tasche: 0,6 Prozent gaben an, über 200 Euro für Geschenke für Kollegen auszugeben.

In so einem Unternehmen wäre ich gern tätig gewesen, in dem man von Kollegen etwas geschenkt bekommt, außer überflüssigen Ratschlägen.

Nun, einige Beschäftigte erhalten Weihnachtsgeld, das sie verballern können. Rentner bekommen natürlich kein Weihnachtsgeld. Auf Geschenke des Autors dieses Beitrags darf also in diesem Jahr niemand hoffen.

Ed Koch



Deutlich wurde bei der Befragung: Richtig tief in die Tasche greifen die Menschen in der Bundesrepublik maximal bei den eigenen Kindern oder dem Partner. Hier gaben 10,8 % (Kinder) und 7,4 % (Partner) an, mehr als 200 Euro aufzuwenden. Einzig für Enkelkinder nannten mit 4,4 % der Befragten ebenfalls eine nennenswerte Zahl an Personen einen Betrag über 200 Euro. Der überwiegende Teil der Befragten wendet sowohl beim Partner als auch den eigenen Kindern 50 bis 100 Euro für Geschenke auf. Bei den Enkelkindern sind die Angaben für 10 bis 30 Euro, 30 bis 50 Euro und 50 bis 100 Euro vergleichbar groß.

Partner und eigene Kinder sind nicht nur diejenigen, die auf die teuersten Geschenke hoffen dürfen, sondern auch diejenigen, die der Statista-Befragung zufolge am seltensten leer ausgehen. Nur 14,4 (Partner) beziehungsweise 15,1 (Kinder) der Befragten antworteten mit „schenke nichts“. Was sind das für Menschen, die ihren Kindern nichts schenken? In allen anderen Gruppen sind es mehr – insbesondere bei den Kollegen. Die ge-